

## **Presse-Information**

### **Eine engagierte Frau nimmt Stellung KINDER BRAUCHEN MÜTTER**

*Berlin, 3. Februar 2011.*- Das Thema „Mutter und Kind“ bietet dank Amy Chua und Elisabeth Badinter, dank Elterngeld und Wickelvolontariat gerade wieder Anlass zu Kontroversen. Alle Argumente scheinen gewechselt – und dennoch nimmt niemand jungen Eltern die Entscheidung ab, wie sie ihr Leben mit dem ersten Kind am besten organisieren: Wer arbeitet und macht Karriere? Wer kümmert sich verantwortlich? Hanne K. Götze hält aufgrund eigener Erfahrung in der DDR wenig von den Angeboten staatlichen Handelns, die Familien und Kinderreichtum befördern sollen. Ihr Eingangskapitel „Wenn der Staat nach den Kindern greift ...“ macht ihre Position klar: für Mutter und Kind, gegen Kinderkrippen und die „Klimaabkühlung“, die sie beobachtet. Mainstream hin oder her, „Muttersein ist keine Rolle, sondern eine Notwendigkeit“ – so die gelernte Diplombibliothekarin und ehrenamtliche Familien- und Mütterberaterin.

Hanne K. Götze

### **KINDER BRAUCHEN MÜTTER**

#### **Die Risiken der Krippenbetreuung – Was Kinder wirklich stark macht**

284 Seiten, 15 x 23 cm, Hardcover. ISBN 978-3-902475-94-7. € 19,90 /

**Erscheint am 20. April 2011 im Ares Verlag Graz**

In neun Kapiteln geht die Autorin, Mutter von vier Kindern, dem nach, was Kinder in den ersten Lebensjahren wirklich brauchen. Die Kleinen an ihren ersten Krippentagen beobachtet sie genau – und ist erschüttert. Ihr ernüchternder Schluss: Fremdbetreuung oder die so oft beschworene und tröstliche „h o h e Qualität auch kurzer mütterlicher Einsätze“ könne die Sehnsucht der Kinder nach Wärme, Nähe und Beruhigung nicht stillen. Das Kind braucht sie nicht abschnittsweise sondern verlässlich und den ganzen Tag über.

Götze macht es sich mit ihrer Analyse nicht so leicht, wie der entschiedene Titel suggeriert. „Mütter zu den (Klein-)Kindern“ – diese Forderung ist ihr zu einfach. Sie weiß aus ihrer praktischen Arbeit, welcher Druck auf den Eltern lastet. Wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Druck, Druck aus der Beziehung zwischen den Eltern, oft über Ärzte, Politiker, Arbeitskollegen, Chefs und Pädagogen weitergegeben und verstärkt – derzeit gern mit der Tendenz, dass sich mit kluger Organisation und einigen „Qualitätsstunden“ schon alles mit allem verbinden lasse. Götze ist auch nicht der Meinung, dass Frauen Ausbildung, Kenntnisse und Intellekt in der Wickelkommode einschließen sollten. Sie hat aber Zweifel, ob das gesellschaftlich geprägte Rollenbild von „Selbstverwirklichung“ wirklich erfüllender ist als geglückte erste Jahre mit dem Kleinkind. Und natürlich kann sie sich ideale Rahmenbedingungen vorstellen, die das Zuhause-Bleiben möglich machen: Steuergerechtigkeit, Erziehungsgehalt, neue Rollenbilder über die Medien - eine Mutter endet nicht zwangsläufig in intellektueller Auszehrung und hat mehr Perspektiven als den Pfad zu Waschmaschine und Drogeriemarkt. Auch kleinere Unternehmen und der Gesetzgeber müssten den beruflichen Wiedereinstieg für Mütter erleichtern können. Dazu gehöre auch, dass man die Befürchtungen junger Mütter ernst nimmt, nach drei Jahren im Beruf nicht mehr „gut genug“ zu sein.

**Lesungen und Interviews sind möglich.**

#### **Die Autorin**

ist Diplombibliothekarin und als Mütter- und Familienberaterin tätig. Sie publiziert in Elternzeitschriften und ist Mutter von vier Kindern. In der DDR geboren und aufgewachsen, kennt sie die Auswirkungen der Krippenbetreuung für Kleinkinder aus eigener Erfahrung.

#### **Pressekontakt**

Margarete Schwind Schwindkommunikation Berlin 030 31 99 83 20 [ms@schwindkommunikation.de](mailto:ms@schwindkommunikation.de)